

## 7. Sonntag nach Trinitatis

### Bezug: Hebräer 13,1-3 – „Gastfreundschaft einüben“

*Hört nicht auf, einander als Brüder und Schwestern zu lieben.*

*Vergesst nicht, Gastfreundschaft zu üben, denn auf diese Weise haben einige, ohne es zu wissen, Engel bei sich aufgenommen.*

*Denkt an die Gefangenen, als ob ihr selbst mit ihnen im Gefängnis wärt! Denkt an die Misshandelten, als ob ihr die Misshandlungen am eigenen Leib spüren würdet!* Hebräer 13,1-3

### Ansprache

#### 1.

Wer sich überraschen lässt, kann erstaunliche Dinge erleben. Aber lasse ich mich überhaupt gerne überraschen? Ich bin ganz zufrieden in meinem Haus. Da kenne ich mich aus und kann mich entspannen. Da lasse ich nur Menschen ein, die ich eingeladen habe. Ich bin froh, wenn ich in meinem anstrengenden Alltag eine Insel finde, auf der ich zur Ruhe kommen kann. Ich kann ganz gut ohne Überraschungen leben. Denn Überraschungen können anstrengend sein und mich in meiner Komfortzone einschränken.

#### 2.

Vergesst nicht, Gastfreundschaft zu üben... Ich habe gerne Gäste. Aber nur, wenn ich alles gut vorbereitet habe und den Verlauf des Besuchs kontrollieren kann. Ich möchte eine gute Gastgeberin sein, damit jeder seinen Platz findet. Ist das aber wirklich schon „gastfrei“ oder „gastfreundlich“? Alles planen und abstimmen, damit aber zugleich alles einschränken und kontrollieren?

Vergesst nicht, Gastfreundschaft zu üben, denn auf diese Weise haben einige, ohne es zu wissen, Engel bei sich aufgenommen. Das Leben bietet Überraschungen. Wer sich überraschen lässt, kann erstaunliche Dinge erleben. Zum Beispiel, dass ihn ein Engel besuchen kommt. Wer in seiner Komfortzone bleiben will, verpasst vielleicht den Engel – den Boten Gottes.

#### 3.

Mein Haus öffnen, mein Leben öffnen, gastfreundlich sein, mich überraschen lassen, meiner eigenen Leiblichkeit und Endlichkeit gewahr sein und Mitgefühl mit Misshandelten und Leidenden zu entwickeln – kurz: hineingehen ins Leben. Dazu ermutigt mich der Text. Ich muss meine Komfortzone verlassen, aber es lohnt sich, denn der Überraschungsgast könnte von Gott selbst kommen. – Auch für unser Zusammenleben inspiriert mich das. In dem, was auf mich zukommt, und in dem Menschen, der mir begegnet, keine Bedrohung zu sehen, sondern eine Bereicherung, einen Boten Gottes – auch und vor allem wenn der Mensch etwa auf der Flucht gewesen ist und nach Halt sucht. Das ist eine Haltung, die unserer Kirche und unserer Gesellschaft in allen Fragen des Umgehens miteinander gut zu Gesicht steht, weil sie dem Evangelium

mehr als angemessen ist. In allem, was mir im Leben begegnet, Spuren Gottes erwarten und damit rechnen. Mich überraschen lassen – mich beschenken lassen. Amen.

## **Sommerliches Gebet mit Psalm 1**

### ***Gut geht es***

Gut geht es denen, die auf dein Wort achten.  
Werde ich auch nicht verschont  
von Feinden, Widerwärtigen und Spöttern,  
sie können mich von dir nicht trennen.  
Ich liebe dich, o Gott, und freue mich  
an dem, was du mir sagst.  
Wie frisches Wasser die Natur belebt  
und Bäume grünen lässt,  
so erquickst du mich und stärkst mich Tag um Tag.  
Dein Geist wirkt reife Frucht, Frucht, die heilt:  
Liebe, Freude und Frieden  
und alles, was verbindet statt entzweit.  
Nicht wie vom Wind verweht, wie Spreu im Flug  
soll diese Lebenszeit vergehen.  
Ach, ausgeschlossen aus dem Bund der Gnade  
kann niemand, Herr, vor dir bestehen.  
Doch du kennst meinen Weg und meinen Platz.  
Du wirkst, was bleibt.  
Ich liebe dich, o Gott, und freue mich in dir.  
Amen.

*Theophil Tobler*

### **Segen**

Gott hat Freude,  
Freude zu bereiten.  
Er hat dich eingeladen,  
um dich zu segnen  
mit Freude, mit Frieden  
und mit bleibender Gemeinschaft.  
Er segnet dich mit seiner Gegenwart  
und mit seiner Hilfe.  
Er segnet dich und ist mit dir  
heute, morgen und an jedem Tag.  
Amen.

*Theophil Tobler*